

Er hat schon lange aufgegeben, mit dem Zug zu fahren

Rollstuhlfahrer und VdK-Obmann Jürgen Koch berichtet über seinen Alltag und wünscht sich eine barrierefreie Gesellschaft

Wenn der Querschnittgelähmte Jürgen Koch an seine Behinderung denkt, denkt er auch immer an die erste Mondlandung 1969. Der Biberacher hörte am 21. Juni 1969, dass Neil Armstrong und Edwin Aldrin als erste Menschen, die den Mond betreten haben, in die Geschichte der Menschheit eingingen.

Das Radio, aus dem er die Nachricht hörte, stand im Krankenhaus. Denn seit vier Monaten musste der damals 22-Jährige dort liegen. „Nach einem Ski-Unfall in Zermatt, habe ich mich überschlagen, es war wenig Schnee auf der Piste und ich bin auf einem Felsen aufgekommen.“ Die Ersthelfer, damals ohne Hubschrauber ausgestattet, schnallten den jungen Mann bruchfest auf eine Trage, transportierten ihn in einem Lift ins Tal und fuhren ihn dann per Kombi in das nächstgelegene Krankenhaus. Die böse Ahnung wurde für Koch recht schnell



Bei der Bahn wird's auch 2017 noch schwierig – 1969 war für die US-Astronauten schon der Mond kein Problem mehr.

Foto: Helmut Stebner

zur Gewissheit: Querschnittlähmung.

Der Flug zum Mond ist heute nichts Außergewöhnliches mehr,

aber für Rollstuhlfahrer wie Jürgen Koch ist es immer noch mühsam in einen Zug zu steigen. Koch, der beim VdK in Biberach als Obmann der

Schwerbehindertenvertreter wirkt, fordert deshalb eine barrierefreie Gesellschaft zu schaffen. Das VdK-Motiv mit der Mondlandung

aus der Kampagne 2016/2017 „Weg mit den Barrieren!“ gefällt ihm am besten, weil es eng mit seiner eigenen Behindertenbiografie verbunden ist.

INTERVIEW

Wir sprachen mit VdK-Mitglied Jürgen Koch über die bundesweite VdK-Kampagne „Weg mit den Barrieren!“:

? Herr Koch, was halten Sie von der Aktion?

Die Aktion ist wichtig, um ein Verständnis bei den Nicht-Behinderten zu erreichen. Vielleicht helfen solche Aktionen, die Barrieren aus den Köpfen von Politikern, Architekten und anderen abzubauen.

? Was könnte man besser machen?

Es sollten auch gezielte Aktionen mit den Verantwortlichen im öffentlichen Bereich gemacht werden. Damit sie begreifen, dass viele Lösungen, die für die Barriere-

freiheit entwickelt werden, auch den Nicht-Behinderten zu Gute kommen. Deshalb ist es wichtig, dass die Behindertenverbände dran bleiben.



? Sie reisen ja viel in andere Länder. Welches sind hier die nennenswerten Hindernisse?

In den Flugzeugen gibt es keine barrierefreien Sitzplätze und keine Behindertentoilette. Ohne die Hilfe meiner Frau, könnte ich keine solchen Reisen machen. Mit der Deutschen Bahn zu fahren, habe ich schon lange aufgehört.